

Leserbriefe

Zu: „Aus für Lübecks Medizin: Plan kam aus der Uni Kiel“, LN vom 7.7.10:

Kaum zu ertragen

Die Intrigen im Zusammenhang mit der Uni sind kaum noch zu ertragen. Eine Mitschuld an diesem Desaster müssen sich auch einige Lübecker Bürger anrechnen lassen. Schließlich haben sie im September 2009 der Truppe um Peter Harry Carstensen ihre Stimme gegeben. Was sich da in Kiel formiert hat, ist keine Ministerriege und Carstensen ist kein Ministerpräsident. Der Mann ist allenfalls gut, um Orden zu verteilen oder Feuerwehrgerätehäuser einzuweihen.

GÜNTER SCHÜTTAUF, Lübeck

Mafiöse Strukturen

Die LN decken in der Diskussion um die Mediziner Ausbildung in Lübeck einmal mehr unappetitliche Seilschaften oder sollte man besser sagen: mafiöse Strukturen zwischen der Landesregierung und der Landeshauptstadt Kiel zum Nachteil der Region Lübeck auf. Es geht im Kern vorrangig nicht um rationale Erwägungen im Sinne des Wohls des ganzen Landes Schleswig-Holstein, sondern um kaltschnäuzige, bewusste Bevorzugung der Landeshauptstadt. Der LN-Kommentar-Titel: „Skandalös“ trifft den Nagel auf den Kopf. Ich hätte mir ähnlich deutliche Worte von dem Lübecker Kreisverband meiner Partei gewünscht, ebenso wie einen energischen Widerspruch der Lübecker Vertreter in der Landtagsfraktion und im Landesvorstand der FDP.

THOMAS SCHALIES, Lübeck